

<b>Zeitschrift:</b>	Swiss review : the magazine for the Swiss abroad
<b>Herausgeber:</b>	Organisation of the Swiss Abroad
<b>Band:</b>	14 (1987)
<b>Heft:</b>	1
<b>Anhang:</b>	Lokalnachrichten : Niederlande, Finnland, Norwegen, Schweden, Philippinen, Saudi Arabien = Nouvelles locales = Local news

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Niederlande

### Von alten Bräuchen in Scuol

*Wer kennt nicht den schönen alten Brauch «Chalandamarz», mit dem die Engadiner Jugend alljährlich den Frühling einleitet? Schon früh bereitet sich jedes Jahr die Schuljugend auf diesen alten Brauch römischen Ursprungs vor.*

Peitschenknall und der Lärm von Kuhglocken erfüllen dann die stillen Dorfgassen. Am frühen Morgen des 1. März, dem Jahresanfang im römischen Reiche, vor dem julianischen Kalender, zieht die ganze Schuljugend durch die Strassen und Gassen des Dorfes, um den Winter durch Peitschenknall und den Lärm ihrer Glocken oder «Plumpas» zu vertreiben. Die ganze Herde, wie sie die Schülerschar darstellt, wird angeführt von einem Sennen – meist dem ältesten Schüler der obersten Klasse. Ihm sind eine Anzahl von Hirten beigegeben, alle in blauen Kutten und roten Halstüchern und mit der alten Grossvaterpfeife. Einer der älteren Schüler wird zum Festdirigenten bestimmt. Dann ist noch ein Trüppchen von Kassierern – ein bei diesem Anlass besonders bedeutsamer Posten. Denn die fröhliche Kinderschar zieht nicht nur mit Peitschenknall und dem Lärm ihrer «Plumpas» durchs Dorf, wobei jeder den anderen zu übertönen trachtet und sich zu diesem Zwecke eine Kuhglocke umhängt, die er kaum zu tragen imstande ist. Sie zieht auch von Haus zu Haus, um für die Schulklassen zu sammeln. Auf den verschiedenen Dorfplätzen erschallen die frohen Frühlingslieder. Mit den gesammelten Geldern werden die Kosten des Chalandamarz-Balles bestritten, der verbleibende Rest geht zu Gunsten der Reisekasse der Schule. Im grossen Gemeindesaal versammelt sich schon kurz nach dem Mit-

tagessen die ganze Jugend, zum Teil in Begleitung ihrer Eltern, die sich das köstliche Treiben mitzusehen wollen, zu ihrem Ball, der für die Schüler der unteren Klassen bis zum Abendbrot, für jene der höheren Klassen bis in die späte Nacht andauert. Sogar die Besucher der Kleinkinderschule geben am Nachmittag ihre Künste zum Besten. Dass jede Tänzerin ihren Partner hat, dafür sorgt ein anderer Volksbrauch, «Pan gronds», das Brot oder Birnenbrot.

#### Dà a mai!

Die Herkunft dieses Brauches lässt sich leider nicht feststellen. Soweit sich die Bewohner von Scuol zurückerinnern können, besteht er jedoch ausschliesslich in dieser Gemeinde. Am 26. Dezember, kurz nach der Mittagszeit, zieht die Knabenschar schulklassenweise von Haus zu Haus, zu den Mtschülerinnen, die erwartungsvoll unter dem grossen Torbogen ihres Elternhauses – und manchmal wohl auch mit klopfendem Herzen – den Besuch erwarten. Von weitem ertönt dann der Ruf «dà a mai, dà a mai», gib es mir, gib es mir. Denn jede Schülerin erwartet die daherstürmenden Kameraden mit einem «Pan grond», das sie demjenigen ihrer Mitschüler überreicht, den sie am besten mag. Damit wählt sie gleichzeitig ihren Kavalier für die kommenden Jugendfeste. So zieht die muntere Knabenschar von Haus zu Haus, die gesammelten Brote in einem

Sack auf einem Schlitten mitführend. Um vier Uhr versammelt sich sodann die ganze Klasse, Buben und Mädchen zusammen mit dem Lehrer, in einem Elternhaus zum z'Vieri, wo Kakao und die «Pan gronds» aufgetischt werden, und je nachdem, wo sich die Klasse versammelt, kommen auch Butter und andere Zugaben auf den Tisch. Dann werden noch einige Lieder gesungen, und nachher zieht die ganze Schar mit ihren Schlitten hinaus. Jede Schulkasse hat ihren besonderen Schlittelweg zugeteilt, und jeder Knabe hat das – vielfach auch die – Mädchen auf seinen Schlitten zu nehmen, von denen er das «Pan grond» erhalten hat. Wie manchen Knaben hat es schon mit Sorge erfüllt, ob er wohl einen Schlitten aufstreben könne, der gross genug sei, um allen Verehrerinnen Platz zu bieten. Scuol hat aber nicht nur den «Chalandamarz» als Frühlingsfest, es huldigt noch einen anderen Volksbrauch, der heidnischen Ursprungs ist. «L'hom strom» ist das erste Frühlingsfest der Schulser, das jeweils am ersten Sonntag im Februar zur Durchführung gelangt und schon viele Besucher angelockt hat. Die Schulser sind stolz auf die Erhaltung dieses alten Brauches, der nirgends sonst im ganzen Kanton mehr anzutreffen ist.

#### L'hom strom

Am frühen Morgen des ersten Februarsamstags zieht die Knabenschar von Scuol von Bauernhaus zu Bauernhaus, um Stroh zu sammeln, das auf dem alten Dorfplatz in Unterschuls kunstgerecht zu einem wuchtigen Strohmann gebunden wird. Am Nachmittag wird der «hom strom» dann zu seinem Standort transportiert und dort aufgestellt. Bis zur Dämmerung wird er vor Bubenstreichen durch Wachen beschützt. Jung und alt zieht dann hinauf, und unter dem Klang von Liedern wird der mit so viel Mühe erstellte Strohmann verbrannt und damit der Winter vertrieben. In früheren Jahren, als Stroh noch in genügenden Mengen zur Verfügung war, da hatte jeder Dorfteil seinen eigenen «hom strom», und alle wollten natürlich den grössten haben. Nach der Aufstellung am Standort mussten sie sorgsam bewacht werden, denn jeder Dorfteil trachtete danach, den «hom strom» der andern vorzeitig anzuzünden. Vor vielen Jahren ist sogar einmal die Schuljugend von Tarasp nach Scuol gekommen. Gegen den übermächtigen «Feind» konnten die Wachen jedoch nichts ausrichten, der Strohmann stand schon vor dem Einbruch der Dämmerung in hellen Flammen.

*Mitgeteilt von Margrith Dekens-Meli, Wageningen/NL*



«Chalandamarz» – ein alter Brauch, mit dem die Engadiner Jugend alljährlich den Frühling einleitet. (Foto: Kur- und Verkehrsverein Bad Scuol)



## Finnland

Am 1. Oktober 1986 in Kraft getreten

### Schweizerisch-finnisches Sozialversicherungsabkommen

*Das Inkrafttreten des schweizerisch-finnischen Sozialversicherungsabkommens bringt den Bürgern beider Länder wichtige Verbesserungen ihrer Stellung gegenüber der Sozialversicherungsgesetzgebung des jeweils andern Staates. Die Regelungen, die Schweizerbürger in Finnland und ehemalige Finnland-Schweizer am meisten interessieren dürften, seien nachfolgend kurz skizziert.*

Das Abkommen umfasst auf der schweizerischen Seite die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung, die Versicherung gegen Berufs- und Nichtberufsunfälle sowie gegen Berufskrankheiten, die Familienzulagen in der Landwirtschaft, ferner in beschränktem Umfang auch die Krankenversicherung. Auf der finnischen Seite sind die Rentenversicherung (Volks-, Familien- und Beschäftigtenrente) mit Ausnahme der Arbeitslosenrenten, die Unfall- und Berufskrankheitenversicherung, das Kindergeld, die Krankenversicherung und die Mutterschaftshilfe nebst den Sachleistungen der Volksgesundheit und der Krankenhäuser, die Invalidenfürsorge und das Invalidengeld einbezogen. Bezüglich all dieser Zweige werden Schweizerbürger und Finnen durch das Abkommen einander weitgehend gleichgestellt.

Die Versicherungspflicht richtet sich nach dem Vertrag (für alle Zweige) im allgemeinen nach dem Recht des Staates, in dem eine Person wohnt oder erwerbstätig ist. Für eine Reihe von Tatbeständen (so z. B. für Personen, die für ihren Arbeitgeber nur vorübergehend im anderen Land tätig sind) gelten aber abweichende Regelungen. Schweizerbürger in Finnland, die der dortigen Versicherung unterstellt sind, können dessen ungeachtet der schweizerischen freiwilligen AHV/IV angehören.

In der Krankenversicherung erlaubte die besondere Struktur der schweizerischen Krankenversicherung keine umfassende zwischenstaatliche Regelung. Dank der Mitwirkung mehrerer schweizerischer anerkannter Krankenkassen konnte aber der Übertritt von der finnischen Krankenversicherung in eine der mitwirkenden schweizerischen Kassen erleichtert werden: in die Schweiz übersiedelnde Personen werden ungeachtet ihres Alters von diesen Kassen aufgenommen, wenn sie sich innert dreier Monate seit dem Ausscheiden aus der finnischen Versicherung um die Aufnahme bewerben, die übri-

gen statutarischen Aufnahmebedingungen erfüllen und nicht ausschliesslich zu Kur- und Heilzwecken in die Schweiz kommen. Die in der finnischen Versicherung zurückgelegten Zeiten werden in solchen Fällen für die Erfüllung einer allfälligen verlangten Wartezeit für den Leistungsanspruch berücksichtigt (bei Mutterschaftleistungen nur, wenn die Frau seit mindestens drei Monaten bei der schweizerischen Kasse versichert ist) wie auch auf die Dauer eines Leistungsvorbehaltes wegen bestehender Krankheit ange rechnet. – Umgekehrt werden in Finnland schweizerische Krankenversicherungszeiten für den Erwerb des Anspruchs auf finnisches Mutterschaftsgeld berücksichtigt. Was die finnische Rentenversicherung an belangt, so haben in Finnland wohnende Schweizer wie Finnen Anspruch auf die vollen Leistungen der finnischen Volks- und Familienrentenversicherung, wenn sie unmittelbar vor dem Anspruchsbeginn mindestens fünf Jahre ununterbrochen in Finnland gewohnt haben. Durch das Abkommen wird ferner sichergestellt, dass sie bei späterer Übersiedlung in die Schweiz ihren Rentenanspruch unter den gleichen Voraussetzungen und in der gleichen Höhe behalten wie finnische Staatsangehörige, die ihren Aufenthalt in die Schweiz verlegen.

Wird ein Auslandschweizer nach seiner Rückkehr aus Finnland in die Schweiz *invalid* und erhält er dort eine ganze schweizerische Invalidenrente, so hat er Anspruch auf den Grundbetrag der finnischen Volksrente, wenn er nach Vollendung seines 16. Altersjahrs mindestens fünf Jahre lang ununterbrochen in Finnland gewohnt hat.

Erfüllt ein in Finnland wohnhafter Schweizer die Mindestwohnzeitbedingung von fünf Jahren nicht oder hat er seinen Wohnsitz bei Erreichen des *Rentenalters* in die Schweiz zurückverlegt, so kann er dennoch den Grundbetrag der Volksrente beanspruchen, wenn er in einem beliebigen Zeitraum nach Vollendung des 16. Altersjahrs mindestens

fünf Jahre lang in Finnland gewohnt hat. *Waisenrente* wird in entsprechenden Fällen gewährt, wenn der Verstorbene nach seinem vollendeten 16. Altersjahr mindestens fünf Jahre lang ununterbrochen in Finnland gewohnt hatte und am Todestag als Schweizerbürger in der Schweiz oder in Finnland wohnte. Für den Anspruch auf den *Grundbetrag* der *Witwenrente* wird zudem vorausgesetzt, dass (ausser dem Verstorbenen) auch die Witwe nach ihrem vollendeten 16. Altersjahr mindestens fünf Jahre lang in Finnland gewohnt hat.

Bezüglich der finnischen *Beschäftigtenrente* sind Schweizer den Finnen gleichgestellt. Sie haben somit Anspruch auf solche Leistungen, wenn sie dem System infolge einer in Finnland ausgeübten Erwerbstätigkeit von (in der Regel) mindestens einem Monat unterstanden. Die Leistungsberechnung erfolgt grundsätzlich ausschliesslich nach finnischem Recht. Bei Invalidenrenten gilt aber zusätzlich die Erleichterung, dass für die Erfüllung der Mindestwohnzeit in Finnland, die für die Anrechnung der Zeit zwischen Invaliditätseintritt und Erreichen des Rentenalters vorausgesetzt wird, in der Schweiz zurückgelegte Beschäftigungszeiten nötigenfalls angerechnet werden.

Was die Ansprüche von Schweizerbürgern gegenüber der schweizerischen AHV/IV betrifft, so werden diese durch das Abkommen nicht berührt; diesbezüglich gelten somit die schweizerischen innerstaatlichen Bestimmungen.

*Schweizerische Botschaft  
in Finnland*

<b>Dauermarken</b>	<b>Timbres ordinaires</b>	<b>1987</b>	<b>Postbeförderung</b>
<b>Francobolli ordinari</b>			<b>Transport postal</b>
			<b>Trasporti postali</b>

<b>Ausgabedag</b> Jour d'émission Giorno d'emissione	<b>10 3 1987</b>	<b>Entwerfer</b> Auteur Progettista	Klaus Oberli, Bern
<b>Format</b> Format Formato	24 x 29 mm	<b>Stecher</b> Graveurs Incisori	Pierre Schopfer, La Chaux (45, 50, 60 c.) Max Müller, Bern (20, 30 c.)



## Norwegen

### Schweizerklub Süd-Norwegen

#### Samichlausabend

Am Nachmittag des 6. Dezember trafen sich rund dreissig Schweizer im neuen Motel «Harebakken» bei Arendal. Mit heissem Weihnachtsglühwein wurden alle willkommen geheissen, und in den gemütlichen Räumlichkeiten herrschte bald die Stimmung, welche unsern Club prägt und ihm Lebensdauer verheisst: entspannte Fröhlichkeit und aufrichtige Anteilnahme am Wohl der andern. Was auf den Weihnachtstellers geboten wurde, schmeckte allen – dieses Jahr genossen wir, was norwegische Weihnachtstraditionen bieten. Wir hatten beschlossen zu versuchen, alle auf die gleiche Linie zu stellen: niemand sollte Arbeit mit Kochen und Aufräumen haben.

Auch dieses Jahr kam der Samichlaus wie-

der – von Tvedestrand her, von den Kindern sehnsvoll und etwas gespannt erwartet. Sprüchlein, Versli, Gesungenes und Selbstgeschreinertes wurden zu aller Vergnügen zum Besten gegeben, auf Norwegisch, Schweizerdeutsch und Hochsprache. Ob die Päckli allen willkommen waren? Bei den Erwachsenen fand der wohlgefüllte Probebeutel von Knorr jedenfalls Anklang, die Jüngsten waren vom Inhalt ihres Päckleins erfreut.

Der gelungene Abend schloss nicht allzu spät, die Kleinsten – unser jüngstes Mitglied ist zweiwöchig – wurden betreif, und etliche von uns hatten noch einen bis 60 km langen Heimweg vor sich.

Einen herzlichen Dank den Arrangeuren, die sich immer wieder Neues einfallen lassen und uns Mitglieder so zu einer Schweizerfamilie zusammenwachsen lassen! A. E.

## Schweden

### Schweizer-Club Süd-Schweden

#### Im Zweifelsfall: lieber nicht!

Am Sonntag, 21. September fuhren wir erwartungsvoll in den Wald. Kulturens Östarp liegt eingebettet in sanft hügeliger Landschaft, umgeben von Föhren- und Mischwäldern. Unser Ausflug galt aber nicht dem museumartigen Bauernhof, der zu «Kulturen» in Lund gehört und im Sommer alte Bräuche und Sitten aufleben lässt und einen Besuch wert ist. Die Schweizer-Club-Mitglieder trafen sich hier mit der Absicht, Pilze zu suchen!

Ein kühler Wind wehte, der Himmel war meist bedeckt, doch liess sich die Sonne für kurze Augenblicke sehen. Mit Körben und Plastiksäcken ausgerüstet, zerstreuten sich kleinere Gruppen in verschiedenen Richtungen. Nach den heftigen Regengüssen vom vorangegangenen Wochenende gab es Pilze in Hülle und Fülle. Aber auch für viele Kleinlebewesen sind Pilze ein willkommener Leckerbissen. Ich probierte wählerisch, nur jüngere, unbeschädigte und appetitlich riechende Exemplare zu pflücken. Nach zweistündiger Durchstöberung des Mischwaldes fanden wir uns wieder am Parkplatz. Barbro und Christel sassen am Tisch und hatten alle Hände voll zu tun. Gruppenweise verfolgten wir die Begutachtung. Den meisten erging es nicht besser als mir: Mindestens

die Hälfte wurde gleich als ungenießbar weggeschoben, die restlichen Prachtexemplare mit Hilfe von Bildern und Beschreibungen beurteilt. Im Zweifelsfalle landeten sie auf dem ersten Haufen mit der Begründung: «Wir können kein Risiko eingehen.» Wir danken Barbro Schuler für die geleistete Arbeit, es blieben gerade genug übrig für eine Suppe! Spass beiseite, alle lernten einiges dabei, und vor allem wagte man, unbekannte Sorten zu pflücken. Beim anschließenden Picknick um den wärmenden Grill stellten wir fest, dass Peter Wolter und Lotta Stenetorp die erfolgreichsten Sammler waren. Doch alle waren sich einig, dass nicht die Menge der Pilze, sondern das Mitmachen und Beisammensein wichtiger sind.

Hanni Lovasz



## 10% Rabatt für Voraus-Buchungen

**EURORENT** RENT CAR

### Super-Tarif

Kilometer unbegrenzt

Kategorie/Typ	Min. 4 Wochen pro Woche SFr.	Min. 1 Woche pro Woche SFr.
A1 Opel Corsa	<b>350.-</b>	<b>385.-</b>
B1 Opel Kadett	<b>435.-</b>	<b>490.-</b>
C1 Opel Ascona	<b>550.-</b>	<b>595.-</b>
C2 Opel Ascona Automat	<b>610.-</b>	<b>679.-</b>
D Opel Omega	<b>665.-</b>	<b>721.-</b>
D2 Opel Omega Automat	<b>735.-</b>	<b>805.-</b>
E2 Mercedes 190E Automat	<b>945.-</b>	<b>1050.-</b>
F2 Mercedes 230 Automat	<b>1100.-</b>	<b>1365.-</b>
S1 Opel Kadett Caravan	<b>473.-</b>	<b>539.-</b>
S2 Opel Omega Caravan	<b>666.-</b>	<b>756.-</b>
S3 Minibus (4-Sitzer)	<b>880.-</b>	<b>973.-</b>
G2 Range Rover Automat	<b>1580.-</b>	<b>2170.-</b>

Zusatztage:  $\frac{1}{2}$  des Wochenpreises

Haftungsausschluss (Kasko): SFr. 15.- pro Tag

Kat. A-D, SFr. 18.- pro Tag Kat. E-S

Insassen-Unfallversicherung: SFr. 5.- pro Tag

(Bus SFr. 10.-)

Jetzt reservieren – noch preiswerter fahren!

## 10%-Coupon

Bitte reservieren Sie

Bitte um Ihr Angebot

Autokategorie/Typ \_\_\_\_\_

in Zürich  in Basel

vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ (Tag/Monat)

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Land: \_\_\_\_\_

## EURORENT

CH-8006 Zürich Stampfenbachstrasse 60  
Tel. 01/363 2164 Telex 54 959 (817 072)

CH-4002 Basel Gartenstrasse 145  
Tel. 061/22 22 86





# Nouvelles locales

## Philippinen

### Schweizer in Manila

*Trotz politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten kann der Swiss Club Manila auf ein recht aktives Jahr 1986 zurückblicken. Folgende Anlässe lassen sich in die Kette der Erinnerungen eingliedern:*

Im Februar, traditionsgemäss der letzte Anlass des vorangehenden Vereinsjahres, fand die Generalversammlung statt. Nach dem Wählen neuer Vorstandsmitglieder, Gutheissen der Jahresrechnung und Diskussionen verschiedenen Inhalts wurde zum gesellschaftlichen Teil gewechselt. Am Swimmingpool eines 5-Sterne-Hotels konnte ein reichhaltiges Buffet mit verschiedensten Spezialitäten gekostet werden.

April brachte den ersten gemeinsamen Ausflug für Clubmitglieder und Freunde nach Punta Baluarte.

Im Mai stand die Wiederholung des beliebten Sporttages auf dem Programm. «Swiss Sport» bot Gross und Klein die Möglichkeit, an mehr oder weniger tückischen Wettkämpfen, sowohl im Wasser wie auf dem Land, teilzunehmen. Ein unvergessliches «Gaudi» für alle Teilnehmer!

Die 1.-August-Feier wurde auch 1986 zu einem besonderen Höhepunkt. Obwohl ein ansehnlicher Teil unserer Kolonie im Urlaub weilte, fanden ungefähr 150 Mitbürger und Freunde nach Makati. Unterstützt wurde die Organisation des Dinners in Form eines Swiss Buffet von der fachkundigen Führung eines Schweizer Food and Beverage-Managers. Nach den traditionellen 1.-August-Rednern (Botschaft, Vereinspräsident) und dem Abspielen der Ansprache des Bundespräsidenten trug eine dynamische Band zum Gelingen des geselligen Abends bei. Alphornblasen, Tombola und Tanz bereicherten den Anlass, der für einige erst in den frühen Morgenstunden des folgenden Tages endete.

Die Freuden und Leiden eines Oktoberfestes wurden dieses Jahr mit dem Deutschen Club Manila (German Club) geteilt. Für Deutsche und Nichtdeutsche ein wahrlich unvergessliches Erlebnis, in Gegenwart einer 40-Mann-Filipino-Kapelle, die für perfektste Bierkelleratmosphäre zeichnete.

Am 6. Dezember versammelte sich Jung und Alt im Residenzgarten des Schweizer Botschafters, um an der jährlichen «Samichlausfeier» teilzunehmen. Bei Anbruch der Dunkelheit, die in hiesigen Breitengraden Sommer und Winter gegen 17.30 Uhr einbricht, kam der Zeitpunkt, auf den die Kinder gewartet hatten: Santa Claus hielt Einzug und wurde bald von über 70 Kindern

umringt. Nachdem von einigen Kindern Gedichte und Lieder vorgetragen worden waren, verteilte der Samichlaus bunt zusammengestellte Köstlichkeiten, fein säuberlich in einen speziell für diesen Anlass gefertigten Strumpf.

Unterdessen sass die weniger jungen Anwesenden gemütlich und bei angenehmen Temperaturen im Garten. Man liess sich den Weisswein aus dem Waadtland genüsslich die Kehle hinunterfliessen und die vom lokalen Schweizer Metzger zubereiteten Würste schmecken. An dieser Stelle sei auch der Swissair gedankt, ohne die wohl kaum eine so grosse Menge an Schweizerkäse und Schokolade zum Verkauf und somit zur Unterstützung von hilfsbedürftigen lokalen Institutionen hätte aufgetischt werden können.

Mitte Dezember fand das traditionelle, vom Club spendierte Christmas Dinner statt. Bündnerteller und Käsefondue fanden im bekannten Hotel Peninsula guten Anklang unter den Teilnehmern. Eine stattliche Schar von nahezu 50 Mitgliedern hatte sich zu diesem letzten Jahrestreffen eingefunden.

Das Clubjahr wird wiederum mit der GV im Februar 1987 abgeschlossen. Und schon wird den nächsten Höhepunkten entgegengefiebert: Autorally, Wochenend-Ausflug, Sporttag usw.

In Manila gibt es auch die Swiss Rifle Association, deren Mitglieder sich praktisch jeden Monat einmal treffen, um im 300-m-Stand mit dem guten alten Karabiner möglichst viele Schwarztreffer zu erzielen. Nebst dem Feldschiessen war einer der Höhepunkte das Säulischiesse. Auf diese Distanz das Scheibenbild eines Säuli oder gar dessen Schwanz zu treffen, ist sehr schwer. Um den Sieger zu erkennen, brauchte es gar einen Ausstich! Aber auch hier gilt die Devise: Mitmachen kommt vor Gewinnen.

Die nächsten Schiessanlässe, an denen auch Durchreisende herzlich willkommen sind, wären 1987:

Übungschiessen am 14.3., 5.4., 18.10.  
14.11.1987

Obligatorisches: 25./26.4. 1987

Feldschiessen:  
23./24.5. 1987

1. August:  
1.8. 1987

Club Championship: 13.12. 1987

Wir Schweizer sind stolz, in unserem Gastland eine Vielzahl von Anlässen gemeinsam verbringen zu können. *JAW*

## Saudi Arabien

### Riyadh

### Samichlaus zu Besuch in der Wüstenstadt

Auch dieses Jahr fand der Samichlaus wieder den Weg bis nach Riyadh, um den Kindern der Schweizer Kolonie seine Reverenz zu erweisen. Frieren musste er sicher nicht in seiner Kutte, obwohl es gegen Abend im Garten der Botschaftsresidenz ziemlich frisch wurde.

Vorerst konnte man sich jedoch am köstlichen Weihnachtsbuffet, das einmal mehr vom Hotel Al Khozama gestiftet wurde, gütlich tun. Vom Grittibänzen über Lebkuchenherzen, Christstollen, Weihnachtsguetzi bis zur Schokoladentorte gab es alles, was das Herz begehrte, zu geniessen. Ein wahres Paradies, nicht nur für kleine

Schleckmäuler, und der herrliche Duft all dieser Gebäcke liess in einem heimliche Advents- und Weihnachtserinnerungen aufsteigen.

Nach dieser Stärkung sang man vor dem Weihnachtsbaum und der lebensechten Krippe, welche durch Kinder dargestellt wurde (sogar das Christchindli wurde meisterhaft von einem der jüngsten Mitglieder der Schweizer Kolonie gespielt!) einige Weihnachtslieder in Begleitung von Flötenspiel, bis man plötzlich das Glöcklein vom Samichlaus hörte, welches die Herzen der Kinder höher schlagen liess.

Manch eines wurde nun plötzlich überraschend ruhig – hatte es doch vorher noch lauthals umhergetollt! Jedes Kind wusste der Samichlaus nach seinem Namen zu nennen, und jedes durfte somit von ihm auch einen Klaus-Sack in Empfang nehmen.



Bald musste St. Nikolaus doch wieder weiter, vielleicht warteten noch andere Kinder in Riyadh auf seinen Besuch! Für die Kinder unserer Kolonie bleibt er bestimmt besonders stark in Erinnerung, ist der Samichlaus doch hier in der Wüstenmetropole Saudi Arabiens eher ein seltener Gast.

Nach einem Glas «Glühwii» für die Eltern verabschiedeten sich auch die Erwachsenen untereinander, und in manch einem kamen sicher wieder alte Kindheitserinnerungen auf.

Allen, die zu diesem gelungenen Anlass beigetragen haben, sei herzlich gedankt, besonders natürlich dem Samichlaus und dem Hotel Al-Khozama für all die gespendeten Köstlichkeiten.

stm

Der Jahresrückblick des ASM-Vorsitzenden Edgar Diezi, die zahlreichen Grussadressen aus der Heimat (u. a. von Frau Bundesrätin Elisabeth Kopp) und die angeregten Gespräche liessen die Zeit schnell vergehen. Schon wurden die Tombolapreise verteilt: Es gab viele originelle Preise zu gewinnen, wie z. B. «Einladung zum Déjeuner beim Botschafter», «ein Mittagessen jährlich auf Lebenszeit», «einen Sack Mehl mit Überraschung» oder etwa «einen Heimatflug mit Saudia» usw. Es gab so viele Preise, dass fast alle etwas gewinnen konnten, und auch die wenigen, die leer ausgingen, genossen die Stimmung und das Beisammensein. Beim Auseinandergehen fragte man sich, wen man wohl am nächsten «Annual Dinner» noch wiedersehen werde.

M. B.

## Annual Dinner 1986

Am 4. Dezember trafen sich die Schweizer in der saudiarabischen Hauptstadt Riyadh zum Jahresessen, das wie üblich ohne Alkohol und Musik begangen werden musste. Dieses Jahr wurde der Anlass von der Arbeitsgruppe Saudischer Markt (ASM) ganz besonders festlich gestaltet, vor allem um den Zusammenhalt der Kolonie in den herrschenden Rezessionszeiten zu verstärken. Auf dieses Anliegen hat denn auch Herr Botschafter G. Ducrey in seiner englischen Begrüssungsansprache im neuen Zentrum des Hotels Al Khozama hingewiesen. Darauf begaben sich die männlichen Gäste (für einmal in Begleitung ihrer festlich gekleideten Damen, die diesen halboffiziellen Anlass sehr zu schätzen wussten) in den Speisesaal, wo erst einmal über die Tombolapreise gerätselt werden konnte.

Das Hotel Al Khozama servierte einmal mehr ein vorzügliches Essen, wobei als besondere Köstlichkeit der Lachs aus dem Appenzellerland zu erwähnen ist.

## Jeddah

### Swiss Businessmen's Dinner

The culmination of the business year in Jeddah was the annual dinner with the ladies organised on December 7th, 1986 by the Swiss Consulate General.

It was rather a cool evening for Jeddah (20° C) and, for once, the swiss businessmen were glad to have their jackets when they gathered around the swimming pool at the Albilad Mövenpick Hotel whose tropical gardens are a stone's throw from the Red Sea and where, as a pleasant change, there was no segregation and men and women mingled freely under the palm trees.

The hotel manager, Mr. Anton Good, prepared an excellent buffet for the 60 participants who enjoyed, amongst other things, smoked salmon, beef Wellington, pommes de terres aux amandes and black cherry gateaux, accompanied by «saudi champagne» (which for the uninitiated is apple juice and Perrier water!).

The buffet was followed by a talk given by Mrs. Suzanne Ben Jabr from Basle, who gave an account of her experiences «behind the veil» and living as a member of a saudi family.

The eagerly awaited event of the evening was the traditional tombola, to which many of the swiss companies contributed so generously. The lucky winners received a return ticket to Switzerland, 200 kg free freight to Switzerland (for exit-only visa?), an espresso machine, a cuckoo clock, several swiss watches, pens, a Goldvreneli, leather briefcases, wallets, diaries, to name a

few. In all there were 40 prizes so there was a high chance of winning something.

Everyone appreciated the Christmas parcel of Guezli and Lebkuchen offered by Mrs. Good to each guest as he left at the end of the evening and we all felt that, for a few hours, we had been transported away from the desert and had tasted a little bit of Switzerland.

Anne Bieri

## Samichlausfeier in Jeddah

Auch dieses Jahr versammelte sich die Schweizerkolonie am Roten Meer für die Samichlausfeier. Auf den Tag genau, nämlich am 6. Dezember 1986, ist der von den

Kleinen so lang erwartete Samichlaus mit einem seiner Diener, nach einer anstrengenden Reise, schwerbeladen in Jeddah eingetroffen.

Vor seiner Ankunft lud ein feines Buffet mit vielen leckeren Sachen und knusprigen Gritibänzen die Gäste zum Verweilen ein. Die Kinder spielten und warteten freudig gespannt auf das kommende Ereignis.

Mit der Dunkelheit kam dann auch der Samichlaus. Er wurde von den Anwesenden herzlich willkommen geheissen und durfte auf einem Stuhl neben dem prächtig geschmückten Weihnachtsbaum Platz nehmen. Die Kinder sagten dem Samichlaus ein Versli auf oder sangen Lieder, bevor er ihnen das «Sündenregister» aus dem grossen Buch vorlas. (Das eine oder andere Kind hat sich vielleicht gefragt, warum die Erwachsenen so ungeschoren davonkommen.) Nachdem jedes Kind ein prall gefülltes Samichlaus-Säckli hatte in Empfang nehmen dürfen, machte sich der Samichlaus mit seinem Diener wieder auf den Heimweg. Nochmals ein herzliches Dankeschön dem Red Sea Palace Hotel, dem Hotel Albilad-Mövenpick, der Firma Nestlé, Frau Lüdin für die Herstellung der schönen Samichlaus-Säckli, Herrn Lüchinger für die musikalische Umrahmung sowie all den anderen, die mitgeholfen haben, dieses gelungene Weihnachtsfest mitzugehen. G. Wicki

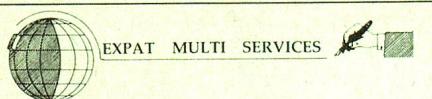
## Redaktionsschluss für die Lokalseiten

## Délai de rédaction pour les pages locales

## Copy dead-line for the local pages

2/87: 13.4.87 (Bern)

3/87: 4.8.87 (Bern)



### Why bother your relatives at home?

We can find information for you, run your errands, and forward your purchases anywhere around the world. French, German, English. Tailor-made service with follow-up correspondence. Write today. Additional charge for service.

**Expat-Multiservices**  
case postale 3  
CH-1222 Vésenaz (GE)